

(A)sexuelle Identitäten

Wenn eine Person sich selbst beschreibt, kann sie das auf unterschiedliche Weise tun. Sie kann berichten, wie sie sich fühlt, was sie gerne macht und worüber sie häufig nachdenkt. Sie kann auch befreundete Personen vorstellen, berichten, warum sie mit manchen Menschen weniger gerne Zeit verbringt, und die Beziehung zu ihrer Familie und erwachsenen Bezugspersonen erklären. Es ist ebenso denkbar, dass sie andere darum bittet, zu beschreiben, wie sie die Person wahrnehmen. Alle diese Möglichkeiten beantworten zu einem kleinen Teil die Frage: **Wer bist du?**



Bei dem Memo-Spiel haben wir über zwei Kategorien gesprochen, mit denen bestimmte Teile dieser Frage beantwortet werden können, die sexuelle Orientierung und die **geschlechtliche Identität**. Eine Antwort könnte sein: „Bezogen auf meine geschlechtliche Identität bin ich nonbinär!“ Was genau bedeutet denn nonbinär und woran merke ich, dass ich nonbinär bin? Dafür ist es hilfreich zu wissen, was „Geschlecht“ eigentlich genau ist.

Geschlecht ist vieles und sehr häufig nicht so eindeutig wie die Schilder an Toilettentüren. Dort steht nämlich in den meisten Fällen „Männer“ und „Frauen“, „Mädchen“ und „Jungen“ oder es sind Abbildungen zu sehen, die wir meistens sofort verstehen.

Geschlechter sind vielfältig und bestehen aus vielen unterschiedlichen Facetten. Das sogenannte biologische oder körperliche Geschlecht setzt sich aus äußeren und inneren Geschlechtsorganen, Hormonen und Erbinformationen (Chromosomen) auf unserer DNA zusammen. Wenn ein Baby in Deutschland auf die Welt kommt, wird im Geburtenregister w, m, x oder gar nichts eingetragen. Ob ein Baby männlich, weiblich oder inter* ist, wird danach entschieden, wie die Genitalien des Babys aussehen.

Bei diesem Geschlecht handelt es sich um das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht. Dieses Geschlecht stimmt nicht zwangsläufig mit allen körperlichen Merkmalen überein und ist unabhängig da-



von, wie eine Person sich zukünftig verhält oder fühlt.

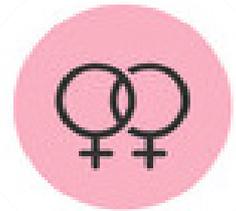


Wie eine Person sich kleidet, redet und mit welchen Dingen sie sich beschäftigt, sagt auch etwas über ihre Geschlechtsidentität aus. Der sogenannte Geschlechtsausdruck kann typisch weiblich oder typisch männlich, weder noch oder mal so und mal anders aufgefasst werden.

Eine Person, deren Geschlechtsidentität nonbinär ist, fühlt sich weder eindeutig weiblich noch eindeutig männlich. Wenn die Geschlechtsidentität eindeutig weiblich das A im Alphabet wäre und eindeutig männlich das Z, fühlt sich eine nonbinäre Person wie einer oder mehrere Buchstaben von B bis Y. Dieses Gefühl kann auch schwanken, also manchmal ein N und zu einem anderen Zeitpunkt ein T sein. Die Person kann jedes bei der Geburt zugewiesene Geschlecht haben und ihr Geschlechtsausdruck kann ebenfalls entweder einem typisch weiblichen, einem typisch männlichen Stil entsprechen oder eben nicht.



Der Teil der Identität, der **sexuelle Orientierung** genannt wird, ist vielen Menschen bekannt. Ein Junge steht auf andere Jungen, ein Mädchen steht auf Personen unabhängig vom Geschlecht. Die Orientierung wird sexuell genannt und manchmal meinen wir noch etwas anderes damit, als den Wunsch, sich körperlich nahezukommen. Viele Menschen verlieben sich in andere und fühlen sich romantisch zu Personen hingezogen. Diese romantische Anziehung oder das Verliebtsein kann sich an Personen mit bestimmten Geschlechtern richten oder unabhängig davon sein. Personen, die sich nicht verlieben und kein Bedürfnis nach romantischen Beziehungen haben, bezeichnen sich als aromantisch.



Es ist an dieser Stelle wichtig zu erwähnen, dass es viele

Menschen gibt, die überhaupt keine Lust darauf haben, mit anderen Sexualität auszuprobieren. Menschen, die kein Interesse an Sex mit anderen haben, bezeichnen sich häufig als **asexuell**. Asexuelle Menschen sind auch nicht alle gleich. Manche haben ganz, ganz selten Lust auf Sexualität mit anderen, einige empfinden nur Lust an ihrem eigenen Körper und manche haben insgesamt keinerlei Bedürfnis nach Sexualität. Romantische Anziehung und der Wunsch nach nicht sexuellem Körperkontakt, wie zum

Beispiel Händchen halten und sich in den Arm nehmen, können im Leben asexueller Menschen auch eine Rolle spielen.

Manche Menschen, die kein Bedürfnis nach Sexualität haben, verlieben sich in andere und führen eine glückliche asexuelle Partnerschaft.



Wie ich mich geschlechtlich fühle oder nach außen präsentiere und welches Verhältnis ich zu dem Geschlecht habe, das mir bei der Geburt zugewiesen wurde, kann sich im Laufe der Zeit verändern. Es gibt eindeutig

männliche, eindeutig weibliche und viele Geschlechtsidentitäten dazwischen. Alle Geschlechter sind echt und gleich viel wert.

Ob und in wen ich mich verliebe, kann feststehen oder sich verändern. Sich nicht zu verlieben und starke freundschaftliche Gefühle zu haben ist genauso viel Wert wie in jemanden verliebt zu sein.

Ob, wann und mit wem ich körperliche Nähe und Sexualität erleben möchte, ist individuell. Keinen Sex haben, Sex mit vielen wechselnden Personen haben, Kuscheln, Sexualität nur in festen Beziehungen und innerhalb der Ehe haben wollen sind persönliche Vorlieben und Bedürfnisse, wofür sich niemand rechtfertigen muss.

